

Autorenresidenz in Berlin
BOURSE BICHERFRËNN

Literatur

Stipendiatin 2019

Elise Schmit

15. Juli bis 14. September 2019

Jury

Irène Altman

Nathalie Bender

Claude D. Conter

Jeanne E. Glesener

Frank Hansen



FONDS
CULTUREL
NATIONAL

BIOGRAPHIE

Elise Schmit

Elise Schmit (geb. 1982) schreibt literarische Texte und Literaturkritiken. Seit 2016 ist sie außerdem Mitherausgeberin (mit Ian De Toffoli und Marc Limpach) von *Les Cahiers luxembourgeois*, der ältesten Literaturzeitschrift Luxemburgs. 2019 war sie Stipendiatin am LCB (Literarisches Colloquium Berlin) und erhielt den Prix Servais für ihren Erzählband *Stürze aus unterschiedlichen Fallhöhen* (2018, Hyde Éditions).



© Boris Loder

1. ANGEDACHTES, MÖGLICHES



© LCB

Aufgrund meiner Anstellung an zwei Luxemburger Sekundarschulen und meiner verschiedenen Tätigkeiten im luxemburgischen Literaturbetrieb erlebe ich meinen Arbeitsprozess gewöhnlich als stark fragmentiert. Meine Erwartungen an die Zeit im LCB bestanden hauptsächlich in der Aussicht auf gebündelte Schreib- und Lesezeit, ein Umfeld ohne Ablenkungen durch Alltägliches, Unwesentliches sowie den Austausch mit anderen Literaturschaffenden.

Neben der Idee zu einem Roman, mit der ich mich für das Stipendium beworben hatte, und mit der ich mich während meines Aufenthalts beschäftigen wollte, enthielt mein Arbeitsplan bei der Ankunft folgende Punkte:

- Abfassung einer Szene für das Projekt *Die neuen Todsünden* (TNL, Badisches Staatstheater)
- Artikel über Daniel Kehlmann für das Begleitheft zur Lesung am 15. November 2019 im Rahmen der „Walfer Bicherdeeg“
- Besprechung von: Tomas Bjornstad, *Die Tanzenden für d’Lëtzebuurger Land*
- kleinere Arbeiten (Überarbeitung der Rede zur Verleihung des Prix Servais, Überarbeitung der Textgrundlage für *En Haus wéi en Haus* – ein dramatischer Text von 2018, der im Herbst 2019 wiederaufgeführt wurde, usw.)
- Vorbereitung meiner Teilnahme an der Hausgästelung vom 22.VII.2019 am LCB (mit Rasha Khayat und Pascal Richmann)

Da all diese Aufträge an Termine gebunden waren, musste ich mich auf jeden Fall während meines Aufenthalts damit befassen. Aufgrund dieser zum Teil relativ umfangreichen Vorhaben war von Anfang an klar, dass ich nicht ausschließlich an meinem Romanprojekt würde arbeiten können. Ich rechnete damit, dass ich der Arbeit (oder Vorarbeit) an diesem Roman höchstens die Hälfte meines Aufenthalts würde widmen können.

Das Stipendium konnte ich nur in den Sommermonaten antreten, da ich unterhalb des Jahres meine Tätigkeit als Lehrerin wahrnehmen muss. Das bedeutete gleichzeitig einen fliegenden Wechsel von einem Tätigkeitsfeld, dem der Schule, in ein anderes, dem der Literatur, damit auch die Gefahr, dass ich mich nicht so schnell und leicht von meinem Luxemburger Alltag würde lösen und auf die neue Arbeitsumgebung würde einstellen können. Diesem Problem wollte ich dadurch begegnen, dass ich mein Pensum nicht zusätzlich durch hohe Erwartungen überfrachtete und Zeit für Lektüre einplante. Unabhängig von den Vorhaben, die ohnehin anstanden, sollte Raum bleiben für Neues. Was meine Lektüre für die Dauer des Aufenthalts angeht, dachte ich vor allem an Lektüren aus dem Bereich der Poetologie, die mir beim Nachdenken über meinen Arbeitsprozess helfen sollten, aber auch an Neuerscheinungen. Ausgiebige Vorbereitung in Form von Lektüre war für einige meiner Vorhaben ohnehin notwendig, unter anderem für den Artikel über Daniel Kehlmann, für dessen Werk ich mir; sofern in der gegebenen Zeit möglich, einen erneuten Überblick verschaffen musste.

2. EIN- UND ZUTREFFENDES

2.1. Eintreffendes: allgemein

Der Sommer am LCB übertraf in mehreren Hinsichten meine Erwartungen. Die Hoffnung auf eine zusammenhängende, auf literarische Tätigkeiten fokussierte Zeit hat sich erfüllt. Die relative Abgeschiedenheit des Hauses am Wannsee sowie das besondere soziale Umfeld ermöglichten eine wohlthuende Distanzierung von den Forderungen und Verpflichtungen des Luxemburger Literaturbetriebs, die mich zwar über E-Mail nach wie vor erreichten, die aber durch die Entfernung leichter auf Abstand zu halten waren. Das LCB habe ich als Ort einer ganz besonderen, herausgehobenen, konzentrierten Ruhe erlebt, die ich in meinem Luxemburger Umfeld auf diese Weise nie finden kann und die ich seit meiner Rückkehr nach Luxemburg sehr vermisse.

Alles in allem konnte ich die Punkte meines Arbeitsplans abarbeiten (cf. 2. 2.) und fand darüber hinaus Gelegenheit, mich mit neuen Ideen und Projekten zu beschäftigen (cf. 2. 3.).

Das für mich schönste Fazit meiner Zeit am LCB besteht in der Erkenntnis, dass ein abgearbeiteter Arbeitsplan nicht der einzige Maßstab für eine erfolgreiche Arbeitszeit sein muss. Ich schreibe diesen Bericht in einem Zimmer des LCB, wohin ich im Oktober eigens ein paar Tage zurückgekehrt bin, um in Ruhe an ein paar Aufträgen zu arbeiten und ein paar Freunde wiederzusehen, bevor wir uns wieder über den deutschen Sprachraum verstreuen. Im Austausch mit anderen Stipendiat*innen bestand die beste Erfahrung, die ich im Rahmen meines Aufenthalts gemacht habe. Diese Erfahrung wirkt auch nach dem Ende des Stipendiums nach.

Bei besagtem Austausch ging es weniger um die gegenseitige Besprechung von Texten, von der ich vor meiner Ankunft am LCB ausgegangen war, sondern vielmehr um einen Austausch über aktuelle Themen des Literaturbetriebs, Bücher, Autor*innen, den Vergleich von Arbeitsprozessen und Erfahrungen im Literaturbetrieb, um ein zum Teil sehr bewusstes Netzwerken, insbesondere aber um Kennenlernen und Freundschaft. Mit einigen Stipendiat*innen halte ich seit meiner Abreise im September Kontakt. Ich habe verschiedene Anstrengungen unternommen, um aus meinen Bekanntschaften professionelle Kontakte werden zu lassen. So habe ich die aktuellen Romane von zwei Autorinnen, die ich im Sommer kennengelernt habe, für die Bücherbeilage des Tageblatt besprochen. Darüber hinaus habe ich Initiativen zur Organisation von zum Teil gemeinsamen Lesungen ergriffen. Umgekehrt bin ich auf die Vermittlung einer anderen Stipendiatin hin zu einem Schweizer Literaturfestival eingeladen worden.

2.2. Besonderes

a. Das Romanprojekt

Während der ersten vier Wochen meines Aufenthalts habe ich die bestehenden Skizzen zum Roman sortiert und umgeschrieben bzw. in neue narrative Kontexte eingeordnet. Den Handlungsverlauf habe ich grob strukturiert, Figuren umrissen, einige formale Vorentscheidungen getroffen. Meine ursprünglichen Vorstellungen im Hinblick auf den Textumfang habe ich nicht erreicht, auch wenn sich ein Duktus abzeichnet und sich ein erstes Kapitel auf dem Weg zu einer lesbaren ersten Version befindet. Derzeit ist für mich nicht klar, wann und ob sich der Roman zu Ende führen lässt.

Lektüren:

- Leibniz: *Die Monadologie*.
- Daniel Schreiber: *Zuhause. Die Suche nach dem Ort, an dem wir leben wollen*. (2017)

b. Szene für *Die neuen Todsünden*

Bei dem Text handelt es sich um einen Auftrag im Rahmen eines internationalen Theaterprojekts mit dem Titel *Die neuen Todsünden*. Zu dem mir zugewiesenen Thema „Genuss ohne Gewissen“ sollte eine in sich geschlossene Szene entstehen. Ab Mitte August habe ich meine Notizen zu einem zusammenhängenden Text verdichtet und bis Ende August hauptsächlich an diesem Text gearbeitet, um am Ende des Sommers eine erste Version abgeben zu können. Die Arbeit erforderte relativ ausführliche Online-Recherchen zu Lebensmittelindustrie und Konsumverhalten. Dadurch, dass im Sommer diese konzentrierte Arbeit am Text möglich war, blieb in den Monaten seit meiner Rückkehr genug Zeit für Überarbeitungen. Ich stehe jetzt, Anfang Dezember, kurz davor, meine Arbeit an diesem Projekt abzuschließen.

Lektüre:

- Kurt Flasch: *Der Teufel und seine Engel*. (2015)

c. Buchbesprechung zu:

Tomas Bjornstad, *Die Tanzenden*

Die offensichtliche Verwendung eines Pseudonyms machten diesen Artikel zu einer Herausforderung. Das Pseudonym setzt die Kritikerin aufs Spiel; es verlangt eine besonders sorgsame Lektüre und ein präzises Vorgehen beim Sprechen über den Text. Es erforderte zusätzlich zur Einschätzung des Romans eine Einschätzung des Verfassers, also einen Abgleich von stilistischen Merkmalen und Auffälligkeiten mit dem Werk von Autor*innen, die als Urheber*innen in Frage kamen. Die Rezension entstand nach einer genauen Lektüre sowie nach mehreren Gesprächen mit Autor*innen und Mitwirkenden des Literaturbetriebs.

Lektüren:

- Tomas Bjornstad: *Fjorde*.
- Ders.: *Die Tanzenden*.

d. Artikel über Daniel Kehlmann

Für ein Porträt von Daniel Kehlmann und eine kurze Vorstellung seines Romans *Tyll* fiel eine relativ ausführliche vorbereitende Lektüre an, umso mehr, als ich die Einführung zur Lesung von Daniel Kehlmann bei den Walter Bicherdeeg übernehmen sollte. Zur Vorbereitung des Artikels habe ich mich vor allem auf die poetologischen Texte konzentriert. Der Artikel wurde im Begleitheft zur Lesung des Autors im November abgedruckt.

Lektüren:

- Daniel Kehlmann: *Der unsichtbare Drache*.
- Ders.: *Beerholms Vorstellung*.
- Ders.: *Mahlers Zeit*.
- Ders.: *Requiem für einen Hund*.
- Ders.: *Lob*.
- Ders.: *Tyll*.

e. Weitere Lektüren

Was ich sonst über den Sommer gelesen habe, betraf entweder poetologische Überlegungen oder entsprach meinem Interesse an aktuellen Erscheinungen. Ich nutzte die Gelegenheit meines Aufenthalts, um Bücher von Autor*innen, die ich in Berlin kennengelernt hatte, zu erwerben bzw. mit den Autor*innen zu tauschen.

- Robert E. Belknap: *The List*. (2004)
- Anna Burns: *Milkman*. (2018)
- Umberto Eco: *Nachschrift zu ‚Der Name der Rose‘*. (1983/1984)
- Jonathan Franzen: *The End of the End of the Earth. Essays*. (2019)
- Georges-Arthur Goldschmidt: *Des Pudels Kern. Ein Gespräch. Antworten auf Fragen von Tim Trzaskalik*. (2008)
- Kathrin Passig: *Vielleicht ist das neu und erfreulich. Grazer Poetikvorlesungen*. (2019)
- Per Petterson: *Männer in meiner Lage. Roman*. (2019)
- Ivana Sajko: *Archetyp Medea. Bombenfrau. Europa*. (2004/2008)
- Tabea Steiner: *Balg. Roman*. (2019)

f. Teilnahme am Leben im LCB

Teilnahme an folgenden Veranstaltungen im Haus:



Hausgäste-Lesung am 22.VII.2019

Moderation: Laura Ott

© LCB

17. VII. „grammar bends because the poem moves“:
Ein deutsch-slowenischer Abend mit Wein und Poesie (mit Sonja vom Brocke, Hendrik Jackson, Rike Scheffler, Jana Putrle Srdic, Vesna Liponik, Uroš Prah)
18. VII. „By my side“ – Nikosia, Mostar, Berlin, Belfast. Vernissage zur Ausstellung des Festivals „Rewriting the Map“ (mit Simon Brunel und Nicolas Pannetier)
1. VIII. Gabriele Tergit: *Effingers*. (Vorstellung des Romans mit der Herausgeberin)
6. VIII. Buchpremiere: *Alle wollen was erleben* (Fabian Hischmann)
7. VIII. Körper Texte II: „Ich saß im Sternenmantel“:
Eine poetisch-performative Hommage an Else Lasker-Schüler (von und mit Ann Cotten, Adi Keissar, Mathias Traxler)
9. VIII. „Unterwegs in Griechenland und China“: Lesung und Gespräch mit Karen Köhler (aus Miroloi)
15. VIII. Literatur – in den Sprachen Berlins: Lesung und Gespräch (mit Nora Amin, Dmitri Dragilew, Elnathan John, Ivana Sajko, Ron Segal, Donna Stonecipher)
20. VIII. Hausgäste Lesung (mit Ivona Brdjanovic, Márton Simon, Tabea Steiner)
27. VIII. Buchpremiere: *Wenn die Chinesen Rügen kaufen, dann denkt an mich* (F. C. Delius)
28. VIII. Studio LCB: Lesung und Gespräch, *Auf dem Seil* (Terézia Mora, Gesprächspartner: Katja Lange-Müller, Andreas Jungwirth)
- 31.VIII. LCB Sommerfest
5. IX. „Zwischen Optimierung und Untergang“: Ein dystopischer Abend auf vier Bühnen (mit Anja Kümmel, Julia von Lucadou, Juan S. Guse, Philipp Schönthaler)
- 12.IX. Buchpremiere: *Gegen Morgen* (Deniz Utlu)

2.3. Hinzugekommenes

a. Übersetzung auf Deutsch: *Dräi Schwëstere* von Ian De Toffoli

Anfang August übersetzte ich auf die Vermittlung des Autors hin für den Drei-Masken-Verlag (München) das Stück *Dräi Schwëstere* aus dem Luxemburgischen ins Deutsche. Diese Arbeit ermöglichte mir neben dem Kontakt zu einem deutschen Theaterverlag, mich in die Erfordernisse dramatischer Sprache einzudenken. Für meine Arbeit am eigenen dramatischen Text war das nützlich. Ian De Toffoli habe ich am 26.VIII. zur gemeinsamen Überarbeitung der Übersetzung im LCB getroffen.

Auch wenn ein persönliches Treffen mit dem Verleger nicht zustandekam, wurde zwischenzeitlich ein Vertrag unterschrieben und die Übersetzung fertiggestellt. Der Verlag hat außerdem eine weitere Übersetzung eines Stücks von Ian De Toffoli angefordert.

b. Arbeit an einem neuen dramatischen Text (Figurenzeichnung, Skizzen, einzelne Dialoge)

c. Begegnungen und Folgen

Aus den Bekanntschaften, die ich am LCB schließen konnte, haben sich zum Teil relativ schnell verschiedene literarische Vorhaben ergeben. Mit vielen Autor*innen und Übersetzer(n)*innen, die ich am LCB kennengelernt habe, habe ich Bücher getauscht. Noch während meiner Zeit am LCB konnte ich folgende Vorhaben umsetzen bzw. planen:

- Buchbesprechung für die Bücherbeilage des *Tageblatt*: Tabea Steiner, *Balg*
- Organisation einer Lesung am 22.IV.2020 mit Rasha Khayat und Gianna Molinari (Stipendiatinnen im Juli) am IPW, Moderation: Henning Marmulla
- Zusage der Teilnahme an den Thuner Literaturtagen (Anfang März 2020)

In Berlin zu sein, bot mir außerdem die Möglichkeit, mich mehrfach mit meiner Agentin (Agentur Poppenhusen) zu treffen und neue Kontakte, auch außerhalb des LCB, zu knüpfen. Dazu bot nicht zuletzt ein Empfang des FOCUNA und der luxemburgischen Botschaft am 9. August die Gelegenheit.



Die Stipendiat*innen im August von links nach rechts:
Sanja Karanovic, Željka Gorički, Marton Símon,
Ivona Brdjanovic, Tabea Steiner, Elise Schmit,
Tereza Semotamová © Željka Gorički

3. ABWEICHENDES

Die Begegnung mit Autor*innen und Übersetzer(n)*innen aus mehreren Ländern (Bosnien, Deutschland, Kroatien, Schweiz, Serbien, Tschechien, Ungarn, ...) ermöglichte einen Vergleich nicht nur der Arbeitsumstände im Allgemeinen, sondern auch der Gepflogenheiten innerhalb der einzelnen Literaturbetriebe. Auffällig scheinen mir folgende Aspekte:

- Die meisten anderen Stipendiat*innen waren sich der Möglichkeit bewusst, ihren Aufenthalt auf zwei oder mehrere Zeitspannen aufteilen zu können. Ich bedauere, von dieser Möglichkeit nicht gewusst zu haben, da ich aufgrund meiner Lehrtätigkeit und der festen Dauer der Sommerferien die minimale Aufenthaltszeit von acht Wochen, die von der „Bourse Bicherfrënn“ angeboten wurde, unterschreiten musste. Idealerweise hätte ich meinen Aufenthalt in sechs und vier Wochen (bei einer maximalen Aufenthaltsdauer von zehn Wochen) einteilen können, was einer zusätzlichen Arbeitszeit von fast drei Wochen entsprochen hätte.
- Abschlussberichte und sonstige Verpflichtungen im Zusammenhang mit einem Aufenthaltsstipendium am LCB scheinen die Ausnahme zu sein. Kein anderer Stipendiat bzw. keine andere Stipendiatin, mit dem/der ich über die Rahmenbedingungen meines Aufenthalts gesprochen habe, musste sich zu zusätzlichen Leistungen (wie also der Abgabe eines Berichts, einer längeren poetologischen Stellungnahme und einer Veranstaltung) außerhalb seines Aufenthalts verpflichten.
- Wo die „Bourse Bicherfrënn“ einerseits mit einem relativ hohen zeitlichen Aufwand einhergeht, was die Anforderungen anbelangt, fällt sie aus finanzieller Sicht andererseits vergleichsweise großzügig aus. Die Zuwendungen im Rahmen des Stipendiums schaffen finanziellen Spielraum über die Dauer des Aufenthalts am Wannsee hinaus, was für Luxemburger Autoren umso relevanter erscheint, als die in Luxemburg üblichen Honorare für Veranstaltungen weit unter den – etwa in Deutschland oder der Schweiz – üblichen Tarifen bleiben (etwa 400 Euro in Deutschland, etwa 550 Euro in der Schweiz). Dies gilt umso mehr, als Manuskript- und Buchverkäufe in Luxemburg nur geringe Beträge abwerfen.



FONDS
CULTUREL
NATIONAL

Partner

Ministère de la Culture – Grand-Duché de Luxembourg

4, boulevard Roosevelt L-2450 Luxembourg
www.mc.gouvernement.lu | info@mc.public.lu | T 247 86600

Luxemburgische Botschaft in Berlin

Klingelhöferstraße 7 D-10785 Berlin
<https://berlin.mae.lu/> | berlin.amb@mae.etat.lu | T (+49) 30 263 957 0

Lëtzebuurger Bicherfrënn – Les Amis du Livre a.s.b.l.

B.P. 2175 L-1021 Luxembourg
www.bicherfrenn.lu | info@bicherfrenn.lu | T 621 213 863

Centre national de littérature

2, rue Emmanuel Servais L-7565 Mersch
www.cnl.lu | info@cnl.public.lu | T 32 69 55 1

Literarisches Colloquium Berlin (LCB)

Am Sandwerder 5 D-14109 Berlin
www.lcb.de | mail@lcb.de | T (+49) 30 816 996 0



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Culture



GROSSHERZOGTUM LUXEMBURG
Botschaft in Deutschland



LITERARISCHES
COLLOQUIUM
BERLIN LCB

Adresse

Fonds culturel national
4, boulevard Roosevelt
L-2912 Luxembourg

T 247-86617
info@focuna.lu
www.focuna.lu

Établissement public
régé par la loi modifiée
du 4 mars 1982

ISBN 978-2-919794-28-7



9 782919 794287